

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.
durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Sonnabend,

No. 43.

24. Mai 1862

Kirchliche Anzeigen. Am Sonntage Rogate.

Den 25. Mai 1862.

Act. Nikolai-Pfarrkirche.

Vormittag: Herr Kaplan Schmidt.

Evangel. luth. Haupt-Kirche zu St. Marien.

Vormittag: Herr Prediger Krüger.

Nachmittag: Herr Prediger Nesselmann.

Einssegnung der Confirmanden.

Vieder. Zu Anfang. No. 88. B. 1 — 6.

Vor der Eins. No. 490. B. 1. 2.

Zum Schluß. No. 101. B. 4 — 6.

Die öffentliche Prüfung der Confirmanden findet

Sonnabend den 24. Mai c. Nachmittags 4 Uhr vor

dem Altare der St. Marien-Kirche statt.

Vieder. Vor der Prüf. No. 170. B. 1 — 4.

Nach der Prüf. No. 182.

Heil. Geist-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Dr. Lenz.

Neust. evangel. Pfarr-Kirche zu Dreikönigen.

Vormittag: Herr Prediger Rhode.

Einssegnung der Confirmanden.

Nachmittag: Herr Prediger Salomon.

St. Annen-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Müller.

Nachmittag: Herr Prediger Müller.

Heil. Lehnans-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Kries.

Nachmittag: Herr Prediger Reide.

Reformirte Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Palmé.

Evangelisch-lutherische Gemeinde.

Mühlentstraße No. 6.

Sonntag Vormittags 9 Uhr, Nachmittags 2 Uhr.

Freitag Abends 7½ Uhr.

Die Kurhessische Frage.

Z. Berlin. In dem gegenwärtigen Augenblick, wo die kurhessische Frage zu neuen drohenden Verwickelungen geführt hat, wird es von Wichtigkeit und Interesse sein, sich die Geschichte und den Stand der Angelegenheit klar zu machen. Dies ist um so nothwendiger, als die deutsche Demokratie bekanntlich seit Jahren die unglückliche kurhessische Frage dazu benutzt hat, um einen Haupthebel ihrer Agitationen daraus zu machen, ein Mittel zu fortwährenden Klagen, Aufregereien und Verdächtigungen gegen die monarchischen Regierungen und den Bundestag. — Durch mehrere in der seit 1831 in Kurhessen bestandenen Verfassung enthaltene Paragraphen, auf die gestützt in den Wirren von 48 und 49 die Demokratie das revolutionäre Wahlgesetz von 1849 erzwang, war das Land 1850 in einen so revolutionären unhaltbaren Zustand gerathen, daß der Kurfürst sich flüchten und der deutsche Bund zur Wiederherstellung der Ordnung einschreiten mußte. Dies geschah leider nur unter Hervorrufung von allerlei politischen Intrigen und Rivalitäten der beteiligten deutschen Mächte. Der Bundestag, die allein competente Behörde für diese Frage, beschloß damals, daß die hessische Verfassung von den bundeswidrigen Paragraphen, durch die jener revolutionäre Zustand sich gebildet hatte, befreit werden müsse. Der nächste und beste Weg hierzu wäre nun eine Ausmerzung dieser Paragraphen aus der Verfassung von 1831 unter Fortbestehen derselben gewesen. Die kurhessische Regierung schlug jedoch den anderen Weg ein, im Jahre 1852 eine ganz neue Verfassung zu octroyiren. Der Bundestag erklärte, diese Verfassung garantiren zu wollen, sobald eine Einigung darüber zwischen der kurhessischen Regierung und den auf Grund der neuen Verfassung berufenen Ständen erfolgt sei. Diese Einigung wäre leicht zu erreichen gewesen, denn das Land hatte die Wirren vollkommen satt und war auch bereit zu der Verständigung und dem Abschlußwerk der Verfassung; der Kurfürst selbst aber verzögerte diesen Abschluß sechs Jahre lang durch fortwährend neue Forderungen, namentlich höhere Geldforderungen, die wir hier nicht näher zu erörtern haben. Es steht fest, daß das Verfahren

und der bekannte eigensinnige Charakter des Kurfürsten allein den Abschluß verhinderte und die jetzigen Wirren herbeiführte. — Dieses Hinziehen dauerte zur Zeit des Eintritts der sogenannten neuen Aera in Preußen noch fort. Die Preussische Regierung mischte sich damals auf das Drängen der demokratischen Partei in die hessischen Verfassungs-Angelegenheiten, allerdings in dem Wunsch, endlich einen geordneten Zustand herbeigeführt zu sehen, gerieth damit aber in eine falsche Stellung, indem der allein competente und richtige Weg immer nur der Bundestag blieb. Die kurhessischen Stände waren durch die langjährigen Hinschleppungen und den Eigensinn des Kurfürsten auch hartnäckiger auf ihr Recht bestehend geworden, und als im Jahre 1860 der Kurfürst zu dem Mittel griff, eine zweite neue Verfassung zu octroyiren, wählte das Land auf Grund derselben zwar, die Kammer erklärte aber sofort bei ihrem Zusammentritt sich als incompetent und nicht zu Recht bestehend. Die Regierung Wre hierauf die Kammer jedes Mal auf und schrieb neue Wahlen aus. Dies Spiel wiederholte sich drei oder vier Mal. Durch die vielfachen Beschwerden war die Sache unterdeß beim Bundestag wieder aufgenommen worden und die beiden deutschen Großstaaten Preußen und Oesterreich einigten sich zu dem gemeinsamen Antrage vom 8. März 1862 am Bundestage auf Wiederherstellung der Verfassung von 1831 unter Ausscheidung der bundeswidrigen Paragraphen resp. entsprechender Feststellung der Verfassung von 1852. Dieser Antrag, an den sog. kurhessischen Ausschuss verwiesen, schwebt noch in der Verhandlung und wird vielleicht schon in der nächsten Sitzung zustimmend entschieden werden, da die Majorität aller Bundesglieder sich dafür ausgesprochen hat. — Während nun der Preussisch-Oesterreichische Antrag noch in der Verhandlung war, suchte die kurhessische Regierung dadurch eine Landesvertretung zusammenzubringen, daß sie neue Wahlen mit der Bestimmung ausschrieb, daß jeder Wahlberechtigte zuvor erklären sollte, daß er die Verfassung von 1860 als zu Recht bestehend anerkenne. Ein solches willkürliches Verfahren konnte natürlich nichts Anderes, als einerseits die höchste Mißbilligung der Regierungen, welche den Antrag gestellt, und andererseits den Widerstand des Volkes erregen. In letzterer Beziehung theiligten sich von tausend Wählern kaum zehn an diesen neuen Wahlen; die beiden Großmächte aber legten gemeinsamen Protest bei dem Bundestag ein und verlangten die Rücknahme des octroyirten Wahlerlasses. Der Bundestag entschied sich mit großer Majorität für die Forderung und stellte — so lautet die übliche Formel — das „Ersuchen“ an die kurhessische Regierung, den Wahlerlaß zurückzunehmen. Diesem Ersuchen oder vielmehr diesem Entscheid hat sich die kurhessische Regierung am Montag gefügt. — In diesem Stadium steht die allgemeine politische Verhandlung augenblicklich, und es ist zu erwarten, daß sofort auch der Bundestag die Wiederherstellung der Verfassung von 1831, resp. Feststellung der von 1852, verfügen und die kurhessische Regierung sich dem fügen wird. Unterdeß ist ein anderer Incidenzpunkt, unabhängig von der allgemeinen Verhandlung der Frage, eingetreten. Se. Majestät der König sandten während der Verhandlung wegen Rücknahme der Wahlverordnung seinen Generaladjutanten von Willisen mit einem Königl. Handschreiben an den Kurfürsten, in welchem derselbe zur Rückkehr auf den verfassungsmäßigen Weg dringend aufgefordert wurde; indem zugleich zwei Preussische Armeecorps in Bereitschaft gesetzt wurden, dem Antrage der Großmächte und dem Bundesbeschluß nachzugehen falls militärischen Nachdruck zu geben. Der Kurfürst von Hessen hat sich nun erlaubt, dem

Königl. Abgesandten Anfangs den Empfang zu verweigern und hat, als er ihn dann in Gegenwart zweier Minister empfing, so weit jedes Schicksalsgefühl vergessen und seinem berechtigten jähzornigen Charakter sich überlassen, daß er den ihm übergebenen Königl. Brief mit einer höchst beleidigenden Geberde — einem Pfeifen über den Brief hinweg, wie erzählt wird — zu Boden warf und erklärte, er wolle keine Briefe mehr. — Die persönliche Beleidigung, welche dadurch der Krone Preußens angethan ist, erheischte die Forderung sofortiger Genugthuung, und das Preuß. Kabinet hat alsbald nach der Rückkehr des Herrn v. Willisen durch seinen Gesandten in Kassel die Forderung stellen lassen, der Kurfürst möge als Genugthuung das Ministerium entlassen, da zwei der Minister bei jenem Vorgang anwesend waren und demnach als mitverantwortlich dafür betrachtet wurden. Der Kurfürst hat diese Forderung nach einer am 19. d. gehaltenen Kabinetssitzung abgelehnt, und die Preussische Krone hat sofort gethan, was sie unter solchen Umständen thun mußte: sie hat ihren Gesandten (Herrn v. Sydow) aus Kassel abberufen und zugleich dem Gesandten des Kurfürsten von Hessen hier (Geh. Rath v. Baumbach) am 20. d. seine Pässe übersandt mit dem Bedeuten, sofort die Preuß. Staaten zu verlassen. Der Gesandte vertritt die Person des Monarchen. Herr v. Baumbach ist bereits am 20. Abends abgereist, Herr v. Sydow aus Kassel hier eingetroffen. Ob und welche weiteren Forderungen von Genugthuung für die persönliche Beleidigung der Preuß. Krone die Regierung Sr. Majestät noch für nöthig halten wird, namentlich ob zu deren Unterstützung militärische Maßregeln ergriffen werden sollen, ist zur Zeit noch nicht bekannt.

Preußen.

Berlin, 21. Mai. Der „Staats-Anzeiger“ enthält den folgenden Artikel: „Berlin, 20. Mai. Nachdem die kurfürstlich hessische Regierung von der Regierung Seiner Majestät des Königs verlangte Genugthuung wegen der Aufnahme der Sendung des General-Lieutenants v. Willisen abgelehnt hat, sind die diplomatischen Beziehungen zwischen den beiden Höfen von der königlichen Regierung abgebrochen worden. Herr v. Sydow verläßt daher heute Kassel und dem kurfürstlichen Gesandten am hiesigen Hofe ist die Einstellung des amtlichen Verkehrs notificirt worden.“ — Der Erstere ist bereits in Berlin eingetroffen und heute von Sr. Majestät in einer Audienz empfangen worden.

— Die einberufenen Rekruten des 2. Garde-Regiments werden morgen und übermorgen bei demselben eintreffen. Das Regiment wird auf die Stärke per Bataillon 802 Mann (sonst 602) gebracht. Die Mobilmachungspferde zur Bespannung der Patrouillen- und Defononiewagen sind aus den ausgeliehenen Pferden genommen und zum Theil bereits zur Stelle.

— Den „Hamb. N.“ wird von hier geschrieben: Oesterreich, und neben ihm noch mehrere andere Bundesregierungen, sollen auf Grund des Art. XI. der Bundesakte gegen das Vorgehen Preußens in Kurhessen Einspruch erheben. Dagegen wird für den Fall, daß eine Bundes-Exekution gegen Kurhessen nothwendig werden sollte, die Uebertragung derselben an Preußen in Aussicht gestellt. Die beglückliche Stelle des Artikels XI. lautet: „Die Bundesglieder machen sich ebenfalls verbindlich, einander unter keinerlei Vorwand zu bekriegen, noch ihre Streitigkeiten mit Gewalt zu verfolgen, sondern sie bei der Bundesversammlung anzubringen. Dieser liegt alsdann ob, die Vermittelung durch einen Ausschuss zu versuchen; falls dieser Versuch fehlschlagen sollte, und demnach eine richterliche Entscheidung nothwendig würde, solche durch eine wohlgeordnete Austragalinanz zu bewirken, deren Ausspruch die streitenden Theile sich sofort zu unterwerfen haben.“ — Die „N. Pr. Z.“ theilt als Gerücht mit, daß auch Oesterreichische Truppen (Kaiserjäger) in Kurhessen einrücken sollen. — Hier wird versichert, daß alle Einsprüche Oesterreichs und anderer Regierungen von Preußen unberücksichtigt bleiben werden und der Einmarsch Preussischer Truppen in Kurhessen den 28. Mai erfolgt, wenn nicht von diesem volle Genugthuung geleistet wird.

— Das von mehreren Blättern verbreitete Gerücht, der Ministerpräsident Prinz von Hohenlohe habe beim Könige seine Entlassung eingereicht, entbehrt jeder tatsächlichen Begründung. An neuen Gerüchten wird erwähnt: Herr v. Bismarck-Schönhausen (welcher 1849 in der später aufgelösten Kammer, der Linken gegen-

über, erklärte: „Nun meine Herren, in mir sehen Sie das, was Sie einen Junker nennen“) soll sich bereit erklärt haben, ein neues Ministerium zu bilden, für den Fall, daß Herr v. d. Heydt nicht mit in dieses Ministerium eintritt.

— Ueber die Enthüllungsfest der Brandenburg-Denkmal trägt die „N. P. Z.“ noch Folgendes nach: Zu dem Oberbürgermeister Krausnick sprach Se. Majestät der König etwa Folgendes: „Nun, mein lieber Oberbürgermeister, sei Ihnen dies Denkmal übergeben. Ich hoffe, daß die von Ihnen vertretene Stadt Berlin es stets hoch in Ehren halten, daß sie stets eingedenk sein wird der großen Verdienste, die der Mann (auf das Denkmal deutend) sich um das Vaterland und diese Stadt erworben hat, denn ihm geführt der Ruhm, im November 1848 im Verein mit Feldmarschall Wrangel Ruhe und Ordnung hergestellt zu haben. Ich hoffe, daß solche Zustände nicht wiederkehren und daß Sie, meine Herren (zu den Vertretern der Stadt gewendet) das Ihrige dazu thun werden.“ — Darauf folgten noch einige leiser gesprochene Worte zu Herrn Krausnick. Dann, sofort sich umwendend, gingen Se. Majestät auf Herrn v. Manterffel II. zu, schüttelten ihm sehr herzlich die Hand und sprachen dann: „Wie sehr bedauere ich, Ihren Herrn Bruder heute nicht hier zu sehen. Auch er hatte ja damals den ruhmvollsten Antheil an der Rettung des Vaterlandes: das sind Verdienste, die niemals (mit erhobener Stimme) werden vergessen werden. Sagen Sie ihm, daß er dessen versichert sein könne, und sprechen Sie ihm nochmals mein lebhaftes Bedauern darüber aus, daß es ihm nicht vergönnt war, heute hier zugegen zu sein.“

— Die Predigt bei dem evangelischen Gottesdienst im Dom, welcher der Eröffnung des Landtages vorherging, hielt Herr von Hengstenberg, und sie war eine kräftig geistliche. Es wurde darin u. A. besonders an das „Jahr der Schande“ erinnert; das Volk sei von dem Grunde seiner Väter: „Fürchtet Gott, habet die Brüder lieb, ehret den König“ abgekrast worden; es wurde mit lebhaften Farben die Zeit Israels vorgeführt, da es mit Blindheit geschlagen, und die Schlussworte des Liedes lauteten: „Den Aergernissen wehr“; was Dich haßt, bekehr; was sich nicht beugt, zerbrich; mach endlich seliglich an aller Noth ein Ende!“

— Wie zu erwarten war, ist die Demokratie mit den in der Eröffnungsrede des Landtages dargelegten günstigen Verhältnissen und bedeutenden Reformen, so bedeutend diese auch sind, doch nicht zufrieden. Die liberalen Maßnahmen, als: Steuererlasse, Ersparnisse im Militäretat, Specialisirung des Budgets, Reformen der Handelspolitik, sind ihr, von diesem Ministerium geboten, nichts werth; sie hätten von liberalen Ministern ausgehen sollen. Also nun gelten wieder die Thaten nichts, nun sind's wieder die Namen. Das abstracte Fortschrittswesen, welches am liebsten im Allgemeinen nörgelt und sich sogar über die Erfüllung der einzelnen Punkte seines Programms ärgert, weil mit ihr die Nörgelei aufhört; das echte Fortschrittssthum, welches der Gegner des Preussenthums ist; das vermisst die Fortschrittspartei. — Die „Sternzeitung“ hofft von dem „versöhnlichen“ Geist und Ton der Eröffnungsrede und des Regierungsprogramms eine verhältnißliche Wirkung auf den Landtag. — Nun, sie kann auf diese Hoffnung ja schon in recht vielen Blättern die Antwort finden.

— Die Führer der demokratischen Fraktionen, welche große Anstrebungen machen, um eine Vereinigung aller liberalen Schattirungen herbeizuführen, wirken eifrig für ein vorerst möglichst gemäßigtes Austreten; sie wollen Gradow, sogar Schwerin zum Präsidium wählen; der weitere Fortschritt wird sich dann schon finden.

— Ein demokratisches Blatt schreibt: Die Fraktion Gradow hat aufgehört zu existiren. Sie ist mit fliegenden Bahnen zur Fraktion Bodum-Dollfs übergegangen. Bereits zählt die Fortschrittspartei 185 Mitglieder, und wir glauben, daß die entschiedenen Mitglieder der Fraktion Bodum sehr bald zur Fortschrittspartei übergehen werden. Ob dann die allzugroße Größe der Fortschrittspartei nicht einen Abfluß nach Links hin veranlassen dürfte, ist eine andere Frage. Es giebt in der Partei ein kleines Residuum von vielleicht 12 alten Formaldemokraten, welches sich mit dem Gros der Männer aus den alten Provinzen, den Männern des Selbstvergnügens und der antisocialistischen Freiheits-Entwickelung, auf die Dauer nicht wohl vertragen können. — Es kommt also schon so, wie wir's voraus gesagt haben, und schon jetzt!

Z. Berlin, den 22. Mai. Herr v. Bismarck-Schönhausen ist gestern zum Gesandten in Paris ernannt worden; doch steht seine Abreise noch nicht fest. — Heute oder Sonnabend steht der Beschluß in der kurheffischen Sache am Bundestage und in demselben die Majorität für den

Preussisch-österreichischen Antrag zu erwarten. — Der Minister des Innern, Herr v. Jagow, hat gestern sich die Beamten seiner Bureau vorstellen lassen. — Die Militär-Kommission zur Verathung der Verß. derung der Truppen auf den Eisenbahnen hielt gestern Sitzung. — Für das 2. Garde-Regiment war die Umgegend von Hörter und Herford zu Cantonnements bestimmt. — Im Abgeordnetenhaus hat sich noch keine der Fraktionen definitiv constituirt. Zur Fraktion Waldeck (Fortschritt) haben sich bis jetzt 123 Mitglieder gemeldet; die frühere Abzweigung im Hotel Schmelzer ist vollständig beigetreten. Zur 2. liberalen Fraktion (Bodum-Dollfs) sind viele Mitglieder der früheren Fraktion Gradow beigetreten. — Nachdem heute bereits über 300 Wahlen geprüft sind, wird morgen die Präsidantenwahl erfolgen.

— In den letzten Tagen sind hier mehrere Beschlagnahmen von Zeitungen vorgekommen, als: des „Publizisten“, der „Berliner Allg. Z.“, der „Neuen Preuß. Ztg.“

— Die „Casseler Zeitung“ vom 22. d. sagt, „daß auf eine Anfrage des kurheffischen Gesandten, Herrn v. Baumbach, der Preussische Minister des Auswärtigen, Graf Bernstorff, erklärt habe, die militairischen Maßregeln Preußens beabsichtigten keine Demonstration und hätten keine besondere Richtung gegen Kurheffen.“ (Hierauf bezieht sich der in der nachfolgenden telegraphischen Depesche im Auszuge mitgetheilte Artikel der „Sternzeitung.“)

Telegraphische Depesche der „Elbinger Anzeigen.“

(Angelommen in Elbing am 23. Mai, Vormittags 10 Uhr.)

Berlin, 23. Mai. Die heutige offiziöse „Sternzeitung“ sagt bezüglich der Mittheilung der „Casseler Zeitung“ über die Interpellation des kurheffischen Gesandten an den Preussischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Grafen Bernstorff, über die von Preußen getroffenen militairischen Maßregeln Folgendes: Angesichts der thatsächlichen Verhältnisse, welche deutlich genug sprechen, ist kaum die ausdrückliche Bemerkung nöthig, daß die von der „Casseler Zeitung“ kundgegebene Auffassung der Worte des Grafen Bernstorff auf einem entschiedenen Mißverständnis beruht. — Die „Sternzeitung“ ist in der Lage versichern zu können, daß dem kurheffischen Gesandten kein Zweifel über den ganzen Ernst der Lage, so wie über den festen Willen der Preussischen Regierung bleiben konnte, den kurheffischen Conflict zum Abschluß zu bringen.

— Aus Erfurt wird gemeldet, der General v. Schad werde in seiner Eigenschaft als Oberbefehlshaber des 4. und 7. Armee-Corps sein Hauptquartier nach Erfurt verlegen und demzufolge in den nächsten Tagen dafelbst eintreffen.

— Die Börse am 22. war fester, aber geschäftstill als die sehr laue der vorhergegangenen Tage. Staatsschuldsscheine 89½; Preuß. Rentenbriefe 93½.

Deutschland. Frankfurt. In der Bundesversammlung am 19. gab Kurheffen eine Erklärung dahin ab, daß die Regierung das Wahlverfahren sistiren werde, da sie das „Geschick“ der Bundesversammlung vom 18. Mai als imperialistisch ansehe. Das Präsidium nahm die Mittheilung entgegen und bezog sich auf den fraglichen Bundesbeschluß zurück.

Frankfurt a. M., 22. Mai. (Tel. Dep.) In der heutigen Sitzung des Bundestages beantragte der kurheffische Ausschuß die Annahme des preussisch-österreichischen Antrages vom 8ten März auf Wiederherstellung der Verfassung vom Jahre 1831. Die Entscheidung wird voraussichtlich nächsten Sonnabend stattfinden.

Kurheffen. Kassel. Der Preussische Gesandte ist am 21. d. Nachts von hier abgereist. Die Gesandtschaftskanzlei ist geschlossen. Das betreff. Telegramm fügt hinzu: In den Regierungskreisen glaubt Niemand an den Einmarsch der preussischen Truppen. — Man erzählt hier, daß der französische Gesandte in letzter Zeit sehr häufig beim Kurfürsten gewesen sei und sich sehr entschieden für ein Nichtnachgeben ausgesprochen habe.

Hamburg, 22. Mai. (Tel. Dep.) Nach einem Telegramm der „Hamburger Nachrichten“ aus Kopenhagen dementirt die gestrige „Berlingsche Zeitung“ die Mittheilung, daß Dänemark

bei den europäischen Mächten die Abhaltung eines Kongresses zur Schlichtung der deutsch-dänischen Streitfrage angeregt habe.

Dresden, 22. Mai. (Tel. Dep.) So eben hat die Landtagseröffnung durch den Staatsminister v. Beust stattgefunden. Die Eröffnungsrede sagt unter Anderem: Dem Landtage sei die letzte Entscheidung bezüglich des Handelsvertrages vorbehalten. Die Regierung habe eine vorläufige Beitrittserklärung abgegeben. Sie sei hierbei der Ueberzeugung gefolgt, daß die sächsische Industrie in die ihr geöffnete Bahn getrost eintreten könne und glaube einem gerechten Selbstbewußtsein des Landes die Geltung zu versagen, wenn sie geögert hätte, dies öffentlich anzusprechen. Sachsens Regierung werde nie vergessen, was sie Gesamtdeutschland schuldig sei; particuläre Rücksichten lägen ihrem Entschlusse fern. Ein entschiedener Eintritt in die unvermeidliche Umgestaltung des Zolltarifs könne den Fortbestand des Zollvereins nicht allein am besten gewährleisten, sondern sei auch die Basis, auf welcher die Weiterbildung des bestehenden Handelsvertrages mit Oesterreich und dessen Zollanschluß, um zu gelingen, sich vorbereiten müsse.

Stuttgart, 22. Mai. (Tel. Dep.) In der gestern stattgehabten Sitzung der zweiten Kammer stellte die katholische Fraktion den Antrag: Die Regierung möge ihre Bestrebungen auf eine Sicherheit Deutschlands gegen Außen und auf eine mehr concentrirte Vereinigung nach Innen herbeiführende Umwandlung der Bundesverfassung mit einer Nationalvertretung richten, ihr Augenmerk auf einen Gesamtdeutschland umfassenden Verband lenken und Bestrebungen entgegenwirken, welche, auf Gründung eines engeren Bundesstaates gerichtet, eine Spaltung Deutschlands herbeiführen würden.

— (Nachm.) Die Kammern sind auf unbefristete Zeit verlagert worden. Die Regierung verspricht die Entschliebung über den Handelsvertrag zu sistiren bis sie die Stände gehört.

Oesterreich. Unsere Preussischen Fortschrittsmänner wollen bekanntlich, daß je eher je lieber die Italiener Venedig, die letzte deutsche Besitzung in Italien, auch noch bekommen. Anders die österreichischen Fortschrittsmänner. Als der Minister in der letzten Reichstagesitzung erklärte, die Regierung werde Venedig verteidigen, brach im ganzen Hause Beifall aus. Ein Führer der Linken, Kuranda, sagte: „Venedig wollen wir halten und verteidigen mit allen Kräften, die uns zu Gebote stehen (lebhaftes Bravo), aber wir verteidigen es nicht, um eine italienische Großmacht zu sein, sondern wir verteidigen es als eine Vormauer Oesterreichs, als eine Vormauer in den orientalischen Angelegenheiten, als eine Vormauer Baierns und Süddeutschlands, dessen Wächter wir immer bleiben werden, welche Proteste aus Norddeutschland auch immer eintreffen mögen.“ (Lebhafter Beifall) Davon könnte Mancher etwas lernen.

Italien. General Goyen ist am 18. Mat Morgens von Rom abgereist, „um in Paris mit dem Kaiser zu conferiren“; er ist nicht abgerufen, sondern berufen, und gleichzeitig hat, wie der Wiener „Presse“ mitgetheilt wird, der Papst von Neuem aus Paris die feierlichsten Zusicherungen erhalten, „daß nicht nur der Status quo nicht geändert werden soll, sondern daß binnen Kurzem eine vollständige, höchst ehrenvolle Lösung der römischen Frage eintreten werde.“ — Während in Neapel der Aufenthalt E. Emanuel's mit seinem künstlichen Apparat von bezahltem Enthousiasmus und Bivotschreien zu Ende geht, ist in Oberitalien der Sarden-Regierung das Fest von der Actionspartei bereits offenbar aus den Händen gewunden und diese zeigt sich bereits stärker als jene. Die Regierung hatte bekanntlich die an dem neulich versuchten Freischaaenzug beteiligten Offiziere verhaften lassen und sich in offenen Rundschreiben darauf berufen, daß Garibaldi von diesem tollen Freischaaenzuge nichts wissen wolle. Dem zum Trotz erklärt Garibaldi in der Mailänder Zeitung: daß der verhaftete Chef des Zuges nur auf seinen ausdrücklichen Befehl gehandelt habe. Die Revolution geht also mit ihrem gehorsamen Helfershelfer E. Emanuel schon ab und bald um die Ecke.

Dänemark. Kopenhagen, 22. Mai. (Tel. Dep.) „Fädrelandet“ theilt mit, daß in diesen Tagen die Dredre ergangen sei, an den Bahnhöfen Altona und Büchen Befestigungen anzulegen.

Rußland. Petersburg, 22. Mai. (Tel. Dep.) Ein kaiserliches Dekret gestattet die gänzlich zollfreie Einfuhr chinesischer Waaren über die

asiatische Grenze mit Ausnahme von Thee und Kornbranntwein. — Die Summe des von der Bank vorgekauften eingenommenen Goldes beträgt 1 Million Rubel.

Polen. Warschau, 22. Mai. (Tel. Dep.) Nach eingetrossener Weisung aus Petersburg sollen energische Vorbereitungen zur Eröffnung einer Centralschule im August getroffen werden. Es sind hierzu eine Million polnischer Gulden angewiesen. Es sollen zunächst Lehrstühle für Jura und Philologie und später auch für Polytechnik errichtet werden.

Türkei. Ragusa, 21. Mai. (Tel. Dep.) Derwisch Pascha ist nach zwei stattgehabten Gefechten in Nisch eingezogen. Montenegriner in Verbindung mit Insurgenten haben Subzi angegriffen, wurden aber drei Mal zurückgeschlagen.

Verschiedenes.

— Der jüngste Ausfall der Wahlen, in welchem ganze große Parteien des Landes gar keine Vertretung gefunden haben, ist ein unzweideutiger Beleg für die Wichtigkeit der bei dem wohlgeordneten Theile des Volkes allgemein vorherrschenden Meinung, daß Wahlen zur geordneten Entwicklung des Staatslebens niemals unter Beibehaltung des jetzigen Wahlsystems erzielt werden können. So lange wir nicht ein Wahlsystem erhalten, das allen Parteileidenschaften die Spitze abbricht, und die Wähler bei beiden Seiten überflüssig macht, wird stets der Fall eintreten, daß ganze wesentliche Interessen des Landes, deren der Staat zu seiner eigenen Existenz bedarf, aller und jeder Vertretung beraubt sind. Die Partei, welche den Grundsatz beharrlich festhält: „der Zweck heiligt die Mittel“, mithin am Besten wählt, wird stets die andere überflügeln, und nur ihre eigenen, selbstsüchtigen Interessen verfolgen, während sie alle anderen unterdrückt.

— In einer so eben in Berlin erschienenen Broschüre: „Der Ruin Preußens“, mit dem Motto: „Die ich tief, die Gelfter, werd ich nun nicht los“, findet sich viel Interessantes und Beherzigenswerthes. Hier einige Stellen: „Die Demokratie, welche im Jahre 1848 die Monarchie nur durch Ueberraschung auf kurze Zeit erschüttern konnte, herrscht in diesem Augenblick im Königreich Preußen. Wird man sich ihr fügen, oder ihr den Sieg wieder zu entreißen suchen? Es ist die Hauptwaffe der Demokratie, den Glauben an ihre Unbesiegbarkeit zu verbreiten. Wenn man auch nur langsam Schritt vor Schritt vor ihr zurückweicht, so geht, so drängt sie immer rascher. — Nichts ist thörichter, als seine Feinde damit beschönigen zu wollen, daß man seine Freunde verleugnet. Man macht die Demokratie damit nicht unschädlich, daß man ihre Postulate antizipiert. Die Demokratie ist nur dann mächtig, wenn man an ihre Macht glaubt. ... Die Parlamente sind immer nur dann stark, wenn die Regierungen schwach und unschlüssig sind.“

Aus der Provinz.

Elegenhof. Auch hier ist der 100-jährige Geburtstag des Philosophen Fichte durch Feste, Reden u. gesiegt worden. Zwar werden nicht gar Viele auf die Frage: wer war denn Fichte?, eine genügende Antwort zu geben im Stande sein; allein es ist für das große Publikum genug zu wissen, daß Fichte einer der Männer war, die in der tiefen Erniedrigung des Vaterlandes unter der Gewaltherrschaft des ersten Napoleon den Muth hatten, gegen diese aufzutreten, daß er einer und zwar einer der kräftigsten und kühnsten Heralde der Befreiung Preußens und Deutschlands aus dem französischen Joch gewesen. Freilich ein Demokrat war er eben so wenig, wie der Freiherr vom Stein, und lebte Fichte heute, so würde man ihn sicher nicht in den Reihen des „Nationalvereins“ sehen, von welchem die am 24. März dieses Jahres bei Alzen abgehaltene Versammlung den Ausdruck eines Redners: „daß man sich schon allenthalben in Deutschland mit dem Gedanken vertraut mache, in Napoleon bald den Befreier Deutschlands zu sehen“, mit einem ungeheuren Beifallstum aufnahm. Möge man also den Geburtstag Fichte's feiern, aber möge man ihn im rechten Verständnis feiern! — Die Auswanderungen nach Ausland gehen fast ununterbrochen fort. Auch mehrere Arbeiter-Familien verkaufen ihr Hab und Gut und schließen sich den auswandernden Rentoniten an. Wahrscheinlich, man kann nur mit tiefem Schmerz es ansehen, wie ein so tüchtiger, betriebsamer und ehrenwerther Theil der Bevölkerung trauernd dem Vaterlande Lebewohl sagt!

Rosenberg. Se. Majestät der König haben Allerhöchste Befehl, den Kreisgerichts-Rath zu Eichen zum Director des Kreisgerichts zu ernennen.

Neumark. 19. Mai. Gestern Abends 11 Uhr ging in unserer Nachbarstadt Rauenfeld wiederum ein großes Feuer auf, das in allerhöchster Zahl 13 bis 15 Wohnhäuser und fast die doppelte Zahl an Stallungen in Asche legte, und Hunderte von Menschen unglücklich gemacht hat.

Rönigsberg. Wie sich die Zeiten ändern! Die Königsberger Studentenschaft, welche 1808 Fichte, dem Andenkamen, ein Pörsel brachte und ihm die Fenster einwarf, hat 1862 am 19. Mai zu Ehren Fichte's, des Freisinnigen, ein Fest gefeiert. — Auf Requisition des Inhaberburger Oberstaatsanwalts wurde gestern in der Redaktion der Hartung'schen Zeitung Nachsuchung nach dem Manuskript der bekannten Erklärung der Inhaberburger Richter gehalten und dasselbe gefunden. — Wieder spukt hier einmal das Projekt einer constitutionellen Zeitung.

Elbing. Das „Danziger Dampfboot“ schreibt: In Elbing soll bei Gelegenheit des Sängersfestes eine Verbrüderung der preussischen

Sänger durch Stiftung eines Provinzial-Sängerbundes stattfinden; derselbe würde ein Theil des großen Bundes sein, welcher es sich zur Aufgabe gemacht, durch das deutsche Lied alle, auch die im Ausland lebenden, Deutschen zu verbinden. Der Ausschuss hat in Stuttgart seinen Sitz, und bereits bei dem großen Sängersfest in Nürnberg gewirkt; von demselben ist eine Schrift herausgegeben, in der eine Uebersicht der bereits bestehenden Sängerverbände gegeben ist und Vorschläge zu der in Elbing zu gründenden Vereinigung der bedeutenderen Sängervereine und Vierterstufen unserer Provinz, so namentlich in Königsberg, Danzig, Elbing, Memel, Tilsit u. s. w.

— (Eingefendet.) Man wundert sich jetzt darüber, daß in diesem Jahre Alles so vorgeritten ist und man wohl noch im Mai das Korn blühen sehen wird. Ein sehr bekanntes Buch sind Goethold's zufällige Andachten von Scriber. Die 199. Andacht darin fängt mit den Worten an: Als im Jahre 1662 nach unseres Erlösers Geburt an einigen Orten die Bäume schon im Januar theils blühten, theils auszufliegen begannen, gedachte Goethold an des Herrn Jesu Wort: „Sehet an den Feigenbaum und alle Bäume, wenn sie jetzt ausfliegen, so merket ihr, daß der Sommer nahe ist.“ — Das Jahr 1662 war demnach dem Jahre 1862 weit voraus.

(Eingefendet.)

Dem Beneß nach findet am Montag den 26. d. Mts. das Beneß unserer beliebten ersten Sängereinzel. Voss und am nächsten Mittwoch das des Herrn Rebling statt. Erstere hat dazu Plotow's neueste, hier noch nicht gesehene Oper „der Müller von Meran“, der Letztere eine gute alte Oper, „die weiße Dame“, gewählt. Für die trefflichen Leistungen sind wir beiden Beneßzianten wohl Dank schuldig, den wir am Besten durch recht zahlreichen Besuch dieser Vorstellungen beizubringen können.

Gottesdienst der Baptisten-Gemeinde.

Kurze Hinterstraße No. 15.

Sonntag Morgens 9½ Uhr. Nachmittags 4 Uhr.

Donnerstag Abends 8 Uhr.

Freie relig. Gemeinde.

Lange Hinterstraße No. 18.

Sonntag Vormittags 10 Uhr: Herr Prediger R. d. i. s. h.

Todes-Anzeige.

Das Hinscheiden meiner innigst geliebten Frau Emma, geborne Moeller, am 22. d. Mts. zeige ich Verwandten und Freunden, ihrer Theilnahme überzeugt, hiermit ergebenst an.
Graben. R u h
Feldweibel im 8. Inf.-Reg. No. 45.

Theater in Elbing.

Vorstellungen der Königsberger Gesellschaft.

Sonntag, den 25. Mai. (Abonn. 21.): **Robert der Teufel**, große Oper mit Ballet in 5 Akten von Meierbeer. (Isabelle, Fr. Schewefelberg vom Stadttheater zu Glogau als Debit.)

Montag, den 26. Mai. (Abonn. susp.): Zum Beneß des Fr. Voss, zum ersten Male: **Der Müller von Meran**, romantisch-komische Oper in 3 Akten von Plotow. Hierauf: Tanz.

Dienstag, den 27. Mai. (Abonn. 22.): Auf allgemeines Begehren und letzte Vorstellung unter Mitwirkung des Ballets: **Oberon**, große Feenoper in 3 Akten von E. M. v. Weber. Hierauf: **Die Tänzerin auf Reisen**, komisches Ballet in 1 Akt.

Mittwoch, den 28. Mai. (Abonn. susp.): Zum Beneß des Herrn Rebling: **Die weiße Dame**, romantisch-komische Oper in 3 Akten von Voieledien. (Gaveston Herr Thümmel als Debit.)

Die Direktion.

Sonntag, den 25. d. Mts., findet **Ball** bei mir statt, wozu ein hochgeehrtes Publikum ganz ergebenst einladet Wittwe Hübner, im Elbinger Strehm.



Die Schirmfabrik von J. C. Voigt befindet sich jetzt Fischerstr. 25., unweit des alt. Marktes.

Sie empfiehlt ihr solides Fabrikat aller Sorten

En tout cas und Regenschirme, in Seide, Alpaca und Baumwolle,

ferner seidene Herren-Halstücher von schwerstem Taffet, Atlas und Satin Tur, Schlipse, Cravatten und Herrenwäsche zu billigsten Preisen.

Weingrundforst.

Sonntag, den 25. d. Mts.:

Großes Trompeten-Concert vom Musik-Corps des Ostpreussischen Ulanen-Regiments No. 8.

Entrée à Person 2½ Sgr.

Anfang 3¼ Uhr.

Bösenack, Musikmeister.

Um in kurzer Zeit ein gebildeter Kaufmann zu werden, ist für angehende Materialisten, Fabrikanten, überhaupt für jeden Geschäftsmann das ausgezeichnete Buch zu empfehlen:

Die Handlungswissenschaft für Handlungslehrlinge und Handlungsdiener

zur leichten Erlernung 1) des Briefwechsels, 2) der Kunst-Ausdrücke, 3) der Handelsgeographie, 4) des kaufmännischen Rechnens, 5) der Buchhaltung, 6) der Agios- und Cours-Rechnung, 7) der Staatspapiere, Actien- und Bankenfunde, 8) des Expeditionswesens. Mit 3 Vorschriften zur Erlernung einer schönen Handschrift.

Von F. Bohn. — Neunte verb. Auflage. Preis 2 Thlr. 10 Sgr.

Angehenden Kaufleuten können wir zur Erwerbung merkantilischer Kenntnisse kein besseres, als das vorstehende Buch empfehlen, welches die wichtigsten Handlungskennntnisse, wie auch das Wissenwerthe von den Staatspapieren, von dem Actienwesen und den Banken enthält und daher in keinem Comtoir fehlen sollte.

Vorräthig: in Danzig bei Hermann, in Graudenz bei Rötke, in Thorn bei Lambert und Wallis, in Elbing in der **Neumann-Hartmann'schen** Buch- und Musikalienhandlung.

(Ein nützliches Buch für Männer.)

Der Mensch und sein Geschlecht,

oder Belehrungen über die Entstehung, Fortpflanzung und Entwicklung des Menschen, nebst Enthüllung über eheliche Geheimnisse und körperliche Zustände.

Von **Dr. Albrecht.**

Sechste Auflage. Preis 15 Sgr.

Es ist dies ein sehr nützlicher ärztlicher Rathgeber für die, welche in das eheliche Leben treten wollen.

Vorräthig: in Danzig bei Hermann, in Graudenz bei Rötke, in Thorn bei Lambert und Wallis, in Elbing in der **Neumann-Hartmann's**

Buch- und Musikalienhandlung.

Ein Flügelfasten ist billig zu verkaufen

Kalkscheunstraße No. 15.

Eine fast neue Pumpe, circa 10 Fuß, steht zum Verkauf

Altstädterische Grünstraße No. 25.

Eine Vorder-Stube an einzelne Herren ist zu vermieten Alter Markt No. 22.

Gutes Logis ist Kürschnerstraße No. 14. zu beziehen.

Gute Näherinnen finden Beschäftigung: Mühlenstraße No. 18. Auch können daselbst Mädchen die Schneiderei erlernen.

Eine anständige Bewohnerin wird gesucht, von jogleich oder vom 1. Juli

Innern Georgendamm No. 18., vorne.

Geld = Gefuch.

2000 Thaler à 5 pro Cent zur ersten Hypothek nach dem Lande werden verlangt und Meldungen unter Z. 1862. in der Expedition d. Bl. entgegengenommen.

Getreide- und Woll-Säcke Nipspläne

von starkem schwerem Drillisch, so wie auch
in jeder Größe empfiehlt sein großes Lager
zu billigen Preisen.

A. Penner,
Wasserstraße 81.

Ausverkauf.

Um zu räumen, verkaufe ich billig
einige 100 Westen, Beinkleider,
Röcke, Engl. Leder, Rock- und
Hosenzuge.

Ferd. Freundstück.

Woll-Säcke

von schwerem starkem Drillisch, so wie auch
empfehlen in großer Auswahl zu billigen
Preisen

Adolph Lebeus,
Wasserstraße No. 51.

Fertige Turnkleider

von dauerhafter Leinwand, in verschie-
denen Größen, empfiehlt zu sehr billi-
gen Preisen

Gustav Löwicke,
lange Heil. Geiststraße No. 1.

Gothaer Cervelet-Wurst
empfehlen
Arnold Wolfeil.

Mein Lager ächter Havana-,
ächter Manilla-, Bremer, wie
Hamburger Cigarren empfehle ich in
abgelagerter Waare bei billigster Preisnotirung.
Arnold Wolfeil.

Extrait Japonais.

Neu erfundenes Haarfarbe-Mittel, mit
welchem man jede beliebige Farbensnuance,
blond, braun bis ganz schwarz, sofort ächt
herstellt. Kein Mittel ist bekannt, welches
so schön und ohne alle Nachtheile färbt.
In Etuis à 1 Thlr.

Fabrik von Gutter & Co. in Berlin,
Niederlage bei **A. Teuchert** in
Elbing, Fischerstraße No. 36.

Das anerkannt beste Toiletten-Mittel,
welches die Kopfhaut von allen Schuppen
befreit, das lästige Jucken beseitigt, und
das Ausfallen der Haare sofort unterbricht,
ist wohl das

bewährte Schuppenwasser
aus der Fabrik von Gutter & Co. in
Berlin, Niederlage bei **A. Teuchert**
in Elbing, Fischerstraße No. 36, in Fla-
cons à 15 Sgr., welches eine leicht aus-
führbare, sorgfältige Reinigung der Kopf-
haut bewirkt.

Mein Holzlager im Wasser,
von Rundhölzern und fichtenen
und tannenen Balken, so wie
6-, 7-, 8-, 9-zolligen Mauer-
latten befindet sich jetzt bei Hrn.
Heinrich Fröse in **Marcs-
hoff**. Bitte um geneigte Ab-
nahme.
Jacob Dyck,
Thiergart.

Frisches Malz zum Umtausch mit
Gerste so wie zum Verkauf, Deckweiden und
Deckstöcke zu haben.
Jacob Dyck, Thiergart.

Maitrank!

von vorzüglicher Dualität, à Flasche 12t Sgr. incl. empfiehlt

S. Bersuch.

Theater-Billets:

Estrade und Sperrsitze à 13 Sgr.,
Parterre und Logen à 9
Mittel-Loge à 10
empfehlen

S. Bersuch.

**Apfelsinen-
Zimonaden-Syrup,**
in $\frac{3}{4}$, $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ Quartflaschen,
à 18, 12 und 6 Sgr., wovon 1 Theil 6 Theile
Zimonade von vorzüglichem Aroma und Wohl-
geschmack bereitet werden können und nament-
lich Kranken als ein kühlendes und sehr er-
quickendes Getränk bestens empfohlen wird von

S. Bersuch.

Moras' haarstärkendes Mittel!

verhindert in drei Tagen die Bildung von
Schuppen oder Schinnen, so wie das
Ausfallen der Haare. Deren Wachs-
thum in nie geahnter Weise befördernd,
macht es die Haare seidenglänzend und
weich, reinigt die Kopfhaut und stärkt
das Nervensystem.

Als feinstes Toilettenmittel bietet
es alle Vortheile der bisher erfundenen Haar-
mittel; es ist angenehm im Gebrauch und
die Wirkung schon nach wenigen Tagen
ersichtlich.
Adolph Kuss.

Vom wirklich echten gesundheitsbefördernden

Malz-Extrakt,

die Originalflasche incl. Anweisung 5 Sgr.,
bewährtes Hilfsmittel bei gesunkenen Lebens-
kräften, Appetitlosigkeit, Brust-, Magen- und
Hämorrhoidal-Leiden, erhielt wiederum eine
neue Sendung und empfiehlt in ganz vorzüg-
licher Dualität
Ad. Kuss.

Dachpappen

hat stets auf Lager und verkauft zu Fabrik-
Preisen H. Herrmann, Neust. Wallstr. 10.
Ein neuer Kariolwagen steht zum
Verkauf in **Markushof** bei
Doelfs.

In dem Hause Pangritz-Colonie 171.,
nahe dem Englisch. Brunnen, ist täglich geharster
Grand, Kies u. Lehm zu haben. **Burkowski**
Ein großer Handkahn wird zu kaufen
gesucht am Königsberger Thor No. 6.

Wegen Wirthschafts-Veränderung stehen
auf dem Rittergute **Dargau** bei Hr. Holland
7 Kühe und 4 Ochsen, sowie ein Stuhl-
Wagen zum Verkauf;
außerdem 120 Schaafe und 80 Hammel,
nach der Schur abzunehmen.

Ein starker brauner Arbeits-Wallach, 8
Jahre alt, 5 Fuß 2 Zoll groß, steht zum Verkauf
bei Geschw. Pometz, **Ellerwald** 1. Trift.
Mattendorfsstraße No. 5. ist ein Wohnge-
bäude nebst Stall u. großem Garten zu verkaufen.

Ein Wagenschauer, 30 Fuß lang, 20 Fuß
breit, 7½ Fuß geständert, von gutem Kernholz,
steht bei mir zum Abbruch zu verkaufen.
Hr. Rosengart. **Gehrmann.**

Guts-Verkauf.

Eine schöne Besitzung von circa 4 Hufen
kulmisch, Abbau **Negehuen** No. 39, eine
halbe Meile von Hr. Holland, soll Familien-
Verhältnisse wegen, aus freier Hand mit sämt-
lichem Inventarium verkauft werden, die Kauf-
bedingungen sind vom 24. d. Mts. ab einzu-
sehen in Hr. Holland bei Wittwe Kirschstein,
Reiterstraße No. 34. Zum Verkauf dieser
Besitzung ist ein Termin auf den 2. Juni
d. J. in der Behausung der Wittwe Kirsch-
stein in Hr. Holland angesetzt.
Hr. Holland, den 15. Mai 1862.

Die Erben.

Möblirte Sommer-Wohnungen
sind im Gasthause zu **Reimannsfelde**
zu vermieten. **Zimmermann.**

Neuß. Ect. Georgendamm No 26. ist eine
freundliche Oberstube nebst Dachkammer, Holz-
stall und Kellerraum vorläufig vom 1. Juli
bis Michaelis, von wo ab sie wieder gemie-
thet werden kann, an eine anständige einzelne
Person, oder Familie mit erwachsenen Kindern,
zu vermieten.

Für Leidende und Kranke
die Nachricht, daß ich Freitag den
30. und Sonnabend den 31. d.
Mts. in **Elbing** (Königl. Hof)
ärztlich zu consultiren sein werde. —
Zur Anr eignen sich: Lungen- und
Unterleibsübel, Nervenleiden jeder Art,
Augen- und Gehörfehler, geschlechtliche
Störungen, Scropheln, Hautausschläge
u. and. langwierige Krankheiten. —
Sprechst. 8 — 1 Vorm. 2 — 6 Nachm.
Dr. med. Loewenstein,
pract. homöopathischer Arzt aus Schwep.

Eine concessionirte Erzieherin, die schon
längere Zeit unterrichtet hat, aber nicht musi-
kalisch ist, wünscht unter bescheidenen Ansprüchen
auswärts eine Stelle anzunehmen. Mel-
dungen werden gütigst unter der Adresse: C. G.
Hahn, **Königsberg**, Königstraße No. 53,
parterre, erbeten.

2 Lehrburschen sucht
M. Chielinsky, Wagenlatier,
Burgstraße No. 10.

Burschen, die Lust haben
die **Gärtnerei** zu erlernen, finden
Aufnahme bei **A. Hummler,**
Kunst- und Handels-Gärtner.

Ein Bursche kann in die Lehre treten bei
C. Friedemann,
Gürtler und Neusilber-Arbeiter,
lange Hinterstraße No. 32.

Ein verheiratheter Koch, der mehrere
Jahre in Gräfl. Häusern conditionirt hat und
sein Fach gründlich versteht, auch sehr gute
Atteste aufzuweisen hat, sucht zu Johann d.
J. eine anderweitige Stelle.
Gefällige Adressen bittet man unter G. P.
in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Ein unverheiratheter Gärtner, der in den
Gewächshäusern wohl Bescheid weiß und gute
Zeugnisse aufweisen kann, findet zum ersten
Juli in **Ankern** bei Saalfeld eine Stelle.

Ochsen

werden auf Fettweide genommen, gegen 15
Thaler Weidgeld in **Einlage** bei
Bertram.

500 Quart Milch,
im Ganzen oder getheilt, können täglich ab-
gegeben werden. Näheres bei
Lau in Aschbuden.

Ein leichter einspänniger **Kariol-
Wagen** wird, wenn auch alt, zu kaufen ge-
sucht: äußeren Mühlendamm No. 25.

Ein gutes **Arbeitspferd** wird zu kau-
fen gesucht **Sonnenstraße** No. 3.
Auch stehen daselbst sechs jährige Schweine
zum Verkauf.

1 Thlr. Belohnung.

Am 7. d. Mts. ist mir eine junge Bassett-
hündin entlaufen; selbige ist schwarz mit gelben
Füßen, Brust und Bauch weiß. Wiederbrin-
ger obige Belohnung bei
Preuß in Alt-Dollstädt.

Gedruckt und verlegt von
Agathon Bernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Bernich in Elbing.

Beilage

Extra - Blatt der „Elbinger Anzeigen.“

Elbing, den 19. Mai 1862.

Telegraphische Depesche der „Elbinger Anzeigen.“

Eingegangen den 19. Mai Nachmittags 6½ Uhr.

Berlin, 19. Mai. Der Vorsitzende des Ministeriums eröffnete heute den Landtag mit folgender Rede: „Se. Majestät haben mir den Auftrag erteilt, den Landtag der Monarchie in Allerhöchsthem Namen zu eröffnen. Die Regierung hält es für Pflicht, Ihre Thätigkeit in der heute beginnenden Sitzungsperiode nicht länger in Anspruch zu nehmen, als zur Erledigung der dringendsten Angelegenheiten nothwendig ist. Die Finanzen des Staates gestalten sich fortschreitend günstiger. Zu den Kosten der Heeres-Organisation hat es des im Staatshaushalts - Etats für 1861 in Aussicht genommenen Zuschusses aus dem Staatschätze nach inzwischen erfolgtem Jahres - Abschlusse nicht bedurft. Die Mehreinnahmen dieses Jahres haben den Bedarf noch überstiegen. — Des Königs Majestät haben genehmigt, daß zur Erleichterung des Landes die Steuerzuschläge vom 1. Juli ab nicht weiter in Anspruch genommen werden. Aus den Ihnen ungesäumt vorzulegenden Haushaltssetats für 1862, 1863 werden Sie ersehen, daß der hierdurch entstehende Einnahmeausfall durch zeitweilige Einschränkungen im Bereiche der Militärverwaltung, durch Ersparung an Ausgaben für Staatsschulden und höhere Einnahmen vollständig gedeckt wird und daneben noch Mittel zu nützlichen Verwendungen auf allen Gebieten der Staatsverwaltung verfügbar bleiben. — Die größere Specialisirung der Einnahmen und Ausgaben im Staatshaushaltssetat und die zeitige Vorlegung des Etats für 1863 werden die Ueberzeugung gewähren, daß die Regierung den ausführbaren Anträgen der Landesvertretung gern zu entsprechen bereit ist. — Die Ausführungsarbeiten zur andernweitigen Regelung der Grundsteuer sind bis zum Abschluß des ersten wichtigen Stadiums: der vorläufigen Feststellung des Klassifikationstarifs durch die Central-Kommission, gelangt. Wiederholte Erwägungen haben weitere Ersparnisse im Militärhaushalt zwar nur vorübergehend ausführbar erscheinen lassen. Ohne Verletzung der Lebensbedingungen der Heeresorganisation können diese Beschränkungen jedoch nur so lange stattfinden, bis in der Grundsteuer eine neue Einnahmequelle sich eröffnet. Da die Regierung hierdurch Zeugniß giebt, daß sie die Erledigung der in früheren Sessionen erhobenen Bedenken bereitwillig anstrebt, so ist sie auch zu erwarten berechtigt, daß bei Beurtheilung unserer Armeeeinrichtung und unserer Armeebedürfnisse die Rücksichten für die auf die ungeschmälerte Tüchtigkeit der Armee beruhende Unabhängigkeit und Sicherung des Vaterlandes maßgebend sein werden. — Es wird Ihnen eine auf Erweiterung des vaterländischen Eisenbahnnetzes bezügliche Vorlage zugehen. — Die Verhandlungen über die vertragsmäßige Regelung der Verkehrsverhältnisse zwischen dem Zollverein und Frankreich haben zu einer Verständigung geführt. Die Regierung ist dabei im Einverständnisse mit den Zollverbündeten von der Ueberzeugung geleitet, daß es nicht bloß darauf ankomme, dem Zollverein für seine Erzeugnisse, Schifffahrt und Handel die Rechte der am meisten begünstigten Nation in Frankreich zu sichern, sondern daß die Fortschritte wirthschaftlicher Entwicklung und Erkenntnisse erheischen, den Zollvereinstarif im ganzen Sinne der Verkehrsfreiheit umzugestalten. Daß die Aussicht auf solche Umgestaltung manche Besorgniß erregen werde, war zu erwarten. Aber erfreulich ist es, daß die Besorgnisse schon jetzt der richtigeren Erkenntniß der Vortheile, welche die Erweiterung des Marktes darbietet, zu weichen beginnen. Mehrere Zollvereinsregierungen haben ihr Einverständniß bereits zu erkennen gegeben, darunter

die sächsische Regierung, welche durch den Umfang und die Vielseitigkeit ihres eigenen Gewerbleißes auf die Würdigung gewerblicher Interessen vorzugsweise hingewiesen ist. Wir zählen darauf, daß die übrigen Zollvereins-Regierungen, indem sie dem Gesichtspunkte der Förderung der materiellen Interessen des Zollvereins treu bleiben und einem Werke ihre Zustimmung ertheilen werden, welches der Ausgangspunkt für einen neuen Aufschwung der wirtschaftlichen Entwicklung des Vereins zu werden verspricht. — Die Unterhandlungen mit der dänischen Regierung haben noch zu keinem Resultate geführt. Ihr Erfolg wird davon abhängen, ob Dänemark die Deutschland gegenüber durch Abkommen von 1852 übernommenen Verpflichtungen zu erfüllen sich entschließen wird. — In der Frage der deutschen Bundesreform hält die Regierung an dem Standpunkte fest, welchen sie eingenommen. — In der kurhessischen Verfassungsfrage ist es den unablässigen Bemühungen der Regierung gelungen, bei fast allen deutschen Regierungen endlich der Ueberzeugung Anerkennung zu verschaffen, daß die Verfassung von 1831, ausschließlich der bundeswidrigen Bestimmungen derselben, wieder hergestellt werden muß und Destrreich hat sich zu diesem Zwecke zu einem gemeinsamen Antrage am Bunde vereinigt, dessen nunmehrige unverweilte Annahme zu erwarten ist. Das diesem Antrage direkt entgegentretende, das Rechtsgefühl des Landes tief verletzende neue Wahlverfahren wird, dem ausdrücklichen Verlangen Preußens und dem von der Bundesversammlung an die kurfürstliche Regierung gerichteten Ersuchen gemäß, nicht zur Durchführung kommen. Daß auch die schließliche Entscheidung nunmehr ohne weitere Zögerung zu Gunsten der Verfassung von 1831 erfolgen dafür wird die Regierung Sorge tragen. In Bezug auf einen hierbei eingetretenen Inzidenzfall scheidet die Regierung noch bestimmten Erklärungen der kurfürstlichen Regierung entgegen, und wird in jedem Falle die Würde Preußens zu wahren wissen. Für Wissenschaft und Kunst werden größere Mittel in Anspruch genommen, welche Sie gerne bewilligen werden. Die organischen Gesetze, deren Entwürfe dem letzten Landtage vorgelegt waren, werden erst während der im nächsten Winter zu eröffnenden Sitzungsperiode des Landtages zur Erledigung gelangen können. Die Regierung hält fest an den prinzipiellen Grundlagen, auf welchen jene Gesetzentwürfe beruhen; sie wird dieselben in diesem Sinne durchzuführen bestrebt sein. — Die Gesetzentwürfe, betreffend die Ministerverantwortlichkeit und die Kreisordnung, werden, bereits begonnen, der Berathung nicht entzogen. Die Regierung wird, unbeirrt durch den Drang wechselnder Parteilagen, mit Ernst und Eifer bemüht sein, die allzumein bekannten Grundsätze, welche Sr. Majestät der König bei Uebernahme der Regentenschaft und seitdem wiederholentlich den Räten der Krone als Richtschnur für die Verwaltung des Landes bezeichnet hat, auf dem bisher betretenen Wege durchzuführen. Sie wird, diesen Grundsätzen gemäß, wie die Rechte der Krone, so auch die verfassungsmäßigen Rechte der Landesvertretung gewissenhaft wahren. Sie giebt sich aber auch der Hoffnung hin, daß Sie, meine Herren, ihr Ihren Beistand zur Aufrechthaltung der Ehre und Würde Preußens, so wie den zur Förderung aller Zweige friedlicher Thätigkeit nöthigen Maßregeln Ihre patriotische Unterstützung nicht versagen werden.“

Gedruckt und verlegt von
Agathon Bernich in Elbing.

Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Bernich in Elbing.

Ämtliche Verfügungen.

Bekanntmachung.

Nachdem Herr L. Madack als rechnungsführender Vorsteher des Gemeindeguts der Neustadt ausgeschieden ist, haben wir zu einer neuen Wahl an dessen Stelle Termin auf

**Montag den 26. Mai c.
Nachmittags 3 Uhr**

zu Rathhause vor dem Hrn. Stadtrath Schwedt anberaumt, zu dessen Wahrnehmung die stimmberechtigten Mitglieder der Korporation des Gemeindeguts der Neustadt mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß die Ausbleibenden an die Beschlüsse der Erschienenen gebunden sind.
Elbing, den 10. Mai 1862.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In dem Graben an der Bahnhofsstraße kann Schutt abgeladen werden.
Elbing, den 13. Mai 1862.

Die städtische Bau-Deputation.

Bekanntmachung.

Zur Unterhaltung der Staats-Schauffeen des Elbinger Baubezirks für das Jahr 1863 sind erforderlich:

1) auf der Berlin-Königsberger Straße:

- a, in der Stadt Marienburg 16 Schtr. Kopfsteine, 18½ Schtr. rohe Steine, 7 Schtr. Kies und 12 Schtr. Sand,
- b, zwischen Schönewiese und Altfelde 90 Schtr. Steine und 7½ Schtr. Kies,
- c, zwischen Altfelde und Fischau 96 Schtr. Steine und 8 Schtr. Kies,
- d, zwischen Neutrich und Nischthorst 30 Schtr. Steine,
- e, zwischen Altstädterfähr und Nischbuden 54 Schtr. Steine und
- f, zwischen Hommelbrücke und Damerau 66 Schtr. Steine und 5½ Schtr. Kies;

2) auf der Elbing-Osteroder Straße:

- g, zwischen Grunau und Hansdorf 46½ Schtr. Steine und 4 Schtr. Kies und
- h, zwischen Hansdorf und Kämmersdorf 26½ Schtr. Steine.

Zur Vergebung dieser Materialien an den Mindestfordernden ist ein Vicitations-Termin auf

Mittwoch den 28. Mai c.

Vormittags 10 Uhr

im Bureau des Unterzeichneten anberaumt, zu welchem Unternehmer hiermit vorgeladen werden. Die Bedingungen, unter welchen die Lieferungen erfolgen sollen, werden im Termine bekannt gemacht werden.
Elbing, den 12. Mai 1862.

Der Kreisbaumeister.

D e g n e r.

Bekanntmachung.

Die Aufnahme des consignirten Viehviehes in hiesiger Verwaltung findet statt:

- 1) der Fett-Rühe auf Wollszagel am **Mittwoch den 28. Mai Vormittags von 8 Uhr ab,**
- 2) der Fettchsen auf Neulanghorst am **Freitag den 30. Mai Vormittags von 8 Uhr ab.**

Hörsterbusch, den 22. Mai 1862.

Schwieger,
Ober-Amtmann.

Die Fuß- und Mode-Waaren-Handlung

von Geschwister Grunwaldt empfiehlt Modell-Hüte in Crepp und Tüll.

Das Neueste in Strandhäubchen, Regen und Reglige-Häubchen empfiehlt zu den billigsten Preisen.

J. F. Kaje.

Eine Violine zu verkaufen
Wasserstraße No. 87, 2 Treppen.

Neuigkeit von der Leipziger Messe:

Kleine Haus-Concerte

für das Pianoforte **vierhändig** nach volksthümlichen Melodien der schönsten Opern-Gesänge, Lieder, Tänze etc. ausgewählt und bearbeitet von **F. SCHUBERT**. Preis **nur ½ Thlr.**

Inhalt: Hft 1. Lob der edlen Musika. — Im Wald und auf der Haide. — Wiener Polka. — Russische Hymne. — Wenn der Schnee von der Alma. — Ständchen aus Don Juan von Mozart. — Good save the Queen. — Militairgalopp. — Gott erhalte Franz den Kaiser. — Des Jahres letzte Stunde. — Ach, wo ich gerne bin. — Arie: „In meinem Schlösschen ist's gar fein.“ (Donauweibchen) — Weihnachtslied von Haydn. — Wien Neerlandisch bloed. — Tafellied: „Brüder, zu den festlichen Gelagen.“ — Erinnerung an Chopin. (Trauermarsch.) — Yankee doodle. — Ich soll von meiner Heimath scheiden. — Ca, ca, geschmauset. — Wer niemals einen Rausch gehabt. — Ochsenmennett von Haydn. — Arie aus der Schweizerfamilie von Weigl. — Die schöne Sennerin. (Galopp über „Das Maillüster“ und „Auf der Alm.“) — König Christian stand am hohen Mast. — Die Freiheit hoch! (Chor aus Don Juan.)

Auch das **zweite** Heft, in welchem unter vielen anderen schönen Piecen auch das prachtvolle Halleluja aus Handel's *Messias* vorkommt, ist à 15 Sgr. vorrätig. Diese Sammlung enthält die beliebtesten Stücke aus den so beifällig aufgenommenen zweihändigen Klavierwerken „**Die jungen Musikanten**“ (5 Hefte à ½ Thlr.) und „**Für kleine Hände**“ (75 kleine heitere Stücke für 15 Sgr.) Die Discant-Partie ist ganz leicht und ohne Octavenspannung.

Neumann-Hartmann'sche

Buch- und Musikalienhandlung.

Photographie-Albums und Photographien sind wieder in großer Auswahl vorrätig. Ebenso vermittelt verschiedener Sendungen gediegen schön gearbeiteter Lederwaren, als: **Damentaschen, Kober, Necessaire, Portemonnaies, Cigarrentaschen, Reisebestecke, Reisetaschen, Schreibmappen, Albums, Notizbücher, Brieftaschen, Portefeuilles** für verschiedene Zwecke. Desgl. empfehle ich mein mannigfaches zu Geschenke sich eignendes Lager im Gebiet der feinen **Galanterie, Parfümerie und Spielwaaren-Fabrikation, Kinderbücher** etc. zur freundlichen Beachtung.
A. Teuchert.

Gesangbücher in schönster Auswahl.
A. Teuchert.

Morgenhauben von 5 Sgr. an empfiehlt

Moischewitz.

Corsett ohne Naht, in allen Nummern, in grau und weiß, erhielt in großer Auswahl und empfiehlt billigst

M. G a n f f, Schmiedestraße.

Reisefoffer

in allen Größen, große Holzoffer für Damen, Pferdegeschirre, Sättel, Reitgäume, verschiedene Reisetaschen, Geld-, Jagd- und Schultaschen u. dgl. empfiehlt billigst

J. P. Reiss.

lange Hinterstraße No. 33.

Grabsteine und sonst dergleichen in diesem Fache vorkommende Artikel werden dauerhaft vergoldet bei

B. König, Brückstraße No. 26.

Bisitenrahmen sind stets in einer Auswahl vorrätig bei

B. König, Brückstraße No. 26.

Eine starke Hausthüre mit Messingbeschlag steht billig zu verkaufen

Schmiedestraße No. 9.

Wie alles Vortreffliche schnell Anerkennung findet, davon liefert den besten Beweis der vegetabilische Kräuterhaarbalsam **Esprit des cheveux** von Gutter & Co. in Berlin, Niederlage bei **A. Teuchert** in Elbing, Fischerstraße No. 36.

Durch gefeierte Autoritäten der Chemie begutachtet und empfohlen, hat derselbe durch seine heilkräftigen Wirkungen schnell Eingang und den ungetheilten Beifall im Publikum gefunden; nicht bloß in die Grenzen des Vaterlandes, sondern auch in das ferne Großbritannien ist sein Ruhm gedrungen.

Em. Wohlgeboren! Vor ungefähr 6 Monaten bezog ich von Ihnen 4 Flaschen Kräuterhaarbalsam Esprit des cheveux, welchen namentlich meine Frau anwenden wollte, da schwere Krankheiten ihren Haarwuchs zerstört hatten; auch ich machte davon Gebrauch. Nachdem dieser, in seiner Art einzige Balsam, höchst wunderbare Resultate bewirkt, da wir unser volles Haupthaar wiederbekommen, so halte ich es für meine Pflicht, Ihnen meine ganze Anerkennung und Dankbarkeit an den Tag zu legen.

London, den 10. April 1862.

John Leasing.

Em. Wohlgeboren ersehe ich um abermalige Ueberendung einer Flasche Esprit des cheveux für befolgenden einen Thaler, und bemerke, daß dieser Balsam außerordentlich gute Dienste bis jetzt gethan hat. Haida, den 12. April 1862.

G ü n t h e r.

Vortreffliche Eigenschaften hat der Kräuterhaarbalsam Esprit des cheveux. Unzweifelbar trägt derselbe zur Erweckung und neuen Regsamkeit des Haarwuchses außerordentlich bei, das ist nicht zu verkennen. Ich ersuche um fernere 2 Flaschen à 1 Thlr.

Losheim, den 15. April 1862.

F. Dundter.

Eine frische Sendung **Romerhausen's Augen-Essenz** ist gekommen und zu haben bei

E. Meier, Natha-Apotheker.

Von dem anerkannt schönen **Danziger Räucherlachs** erhielt frische Sendung **W. Fast.**

Saure Gurken

in bekannter schöner Qualität, Schock- und Stückweise, empfiehlt

W. Fast.

Das beliebte **Salvator-Bier** ist flaschenreif und empfiehlt

W. Fast.

Guter Apfelwein,
¼ Quart 2 Sgr.,
Inländischen Honig,
5 Sgr. à Pfd.,
empfiehlt preiswerth

D. Goosen,

Wasserstraße No. 60/61.

Syrup, reinschmeckend, pro Pfd. 2 Sgr., sowie eine Parthie Reis, pro Pfd. 1 Sgr. 8 Pf., offerirt
C. A. Liedtke,
Herrenstraße No. 6.

Reichsfelstangen

empfiehlt

die Holz-Handlung von

Julius Kahnert,

Herrenstraße No. 38.

Ein **Artol**, ein- und zweispännig zu fahren, ist zu verkaufen

Herrenstraße No. 38.

Zwei gr. M.-Rühe, eine im vollen Guter, sind zu verkaufen

heilte Leichnamstraße 55.

Die 2. Trinkhalle am Königl. Gerichts-Gebäude wird Morgen, die 3. an der
legen Brücke künftigen Mittwoch eröffnet.
Elbing, den 24. Mai 1862.

H. Behring.

Boil de chévre und Barège in guter Qualität zu 4
Sgr. die Elle, schwarz Glanz-Taffet, Eustrin und Poult
de soie, Taffet-Mantillen, Mantelreiß und Blais-Shawls
empfehlen zu billigen Preisen.

Albert Mach.

Estremadura, voll Gewicht, in gebleicht und ungebleicht,
4dräthige Strickbaumwolle zum Häkeln von Decken und
Gardinen; Nähseide, Nähgarn, Hanfzwirn, Fischbein u.
dgl. m. empfiehlt

Albert Mach.

Lasting, Serge de berry, coul. und schwarz, empfiehlt

Albert Mach,

42. Fischerstraße 42.

Von einer Königl. hochlöbl. Regierung als feuersicher
geprüfte und empfohlene Asphaltdachpappen in belie-
bigen Längen, Engl. Patent-Asphaltdachpfl., Asphaltdach-
Brode und Steinfoblentheer empfiehlt

Julius Kahnert, Herrenstraße No. 38.

Gut und dauerhaft gefertigte Damen-
Samaschen (eigenes Fabrikat), in schwarz
und grau, mit Abfäse, Mädchen-Samas-
schen, Kinder-Stiefelchen, halbhoh-
e Bengelstube und Hausstube empfiehlt
in verschiedenen Farben zu sehr billigen Preisen.
J. Jacobsohn, Sinkerstraße 50.

Zur Beachtung.

Mein Fabrikat ist auf der Sohle stets
mit dem Stempel J. J. versehen, worauf bei
Wiederverkäufern zu achten bitte.

J. Jacobsohn, Sinkerstraße 50.

Geübte Samaschen-Stepperinnen finden
dauernde Beschäftigung bei

J. Jacobsohn, Sinkerstraße 50.



Ein brauner Wallach, 5 Fuß
2 Zoll groß, soll Sonnabend
den 24. Mai c. Vormittags 11 Uhr
vor dem Rathhause hier selbst verkauft werden,
wozu Kauflustige eingeladen werden.

Eine frische milche Ziege ist zu verkaufen
Neue Gasse No. 17.



Junge Renfoulandländer-
Hunde sind verkäuflich
Neuß. Sect. Georgendamm 15.

Ein kl. recht wahrh. Wachtel-Hund ist zu
verk. od. zu vertauschen hl. Geiststr. 51., part.
60 wollreiche Zuchtschafe habe
ich zu verkaufen.

**Rieseling bei Marienburg.
M. Lind.**

Gasthaus-Verkauf.

Mein am Bahnhofe **Güldenboden** ge-
legenes Gasthaus, worin neben der Gastwirth-
schaft ein kaufm. Geschäft betrieben wird, bin
ich Willens nebst den dazu gehörigen Räum-
lichkeiten, so wie circa 9 Morgen pr. Land
1 Cl. sofort zu verkaufen. Käufer erfahren
das Nähere im Comptoir: Heil. Geiststr. 41.
Frieje.

Sinkerstraße No. 33. ist eine Wagenre-
miese von Bindwerk, mit Dachpfannen gedeckt
28 Fuß lang, 18 Fuß breit, 12 Fuß hoch,
mit Vertiefungsfach zum Abbruch zu verkaufen.



Das Grundstück Elbing, innern
Marienburgerdamm No. 9, im bestbau-
lichen Zustande mit einem 2 Morgen
großen einträglichen Garten, bin ich beauftragt
zu verkaufen und belieben sich Käufer an mich
zu wenden.
H. Claas,

Königsberg, Rießbrückenstraße 3.

Für einzelne Herren ist Mauerstraße No.
17. ein Stübchen zu vermieten.

Eine anständige nahe der Stadt gelegene
Sommerwohnung, mit beliebiger Bequemlich-
keit, ist zu vermieten. Adressen erkittet man
sub X 30. in der Expedition dieses Blattes.

Sturmstraße No. 12. ist eine freundliche
Vorderstube zum 1. Et. Mts. an einzelne Her-
ren zu vermieten.

Eine Kellerstube am Wasser ist sogleich
zu vermieten Wasserstraße No. 20.

**Die Schönfärberei-, Drucke-
rei-, Wasch- und Decartir-
Anstalt von**

C. Krause, 1. Hinterstr. No. 17.

übernimmt nach einem neuen Ver-
fahren zertrennte, wie unzertrennte
Dame- und Herrenkleider, Westen, Beis-
kleider, Swahls, Crep de chine-Umschlage-
tücher, Möbelstoffe, wie überhaupt jeden
Stoff, unbeschadet des Farben-Glanzes,
unter Garantie zur Wäsche, und bittet unter
Zusicherung schneller Bedienung um gütige
Aufträge.

Möbelreparatur, Gardinen werden wieder
geglättet.

Photographien von 10 Sgr. an werden äus-
treffend gefert. von H. Hiller, alt. Markt 6.

Wasserstraße No. 7. werden Wollen- und
Seidenstoffe gefärbt, auch werden Wollensket-
ter und Herren-Röcke billig gewaschen.

Tüllgardinen, Mullkleider, Negligeehäubchen
u. a. feine Wäsche wird schnell, sauber und
billig gewaschen große Ziegelscheunstraße 3.



**Wechsel, Dokumente und
überhaupt jede sichere Forderung
kauft**
C. W. Helms,
Fischerstraße No. 39.

Meinen geehrten Mahlgästen die ergebene
Anzeige, daß jetzt die Rothbrücke über den
Weesekluß bereits fertig und daher die
Straße von **Schönwiese** passierbar ist.

Noch erlaube ich mir zu bemerken, daß
ich einen separaten Weg von der Weeslebrücke
bis direkt zur Mühle habe legen lassen.

Grossen, den 22. Mai 1862.

J. Muntau,
Mühlenbesitzer.

Ein Buriche, der Lust hat die **Malerei**
zu erlernen, kann sich melden bei

Maler **Adolph Weiß**, Gr. Hommelstr. 8.

Gesittete Mädchen, die im Nähen geübt
sind, können sich melden bei
C. E. Bombach, am Königsberger Thor 7.

Im Namen des Königs.

In Sachen des Kommissionsars C. W.
Helms, Klägers und Appellanten, wider den
Pettischäftlecher Friedrich Ewald, Verklag-
ten und Appellaten, hat der Kriminal-Senat
des Königlich Appellations-Gerichts zu Ma-
rienwerder, Abtheilung für Injurien-Sachen,
in seiner Sitzung vom 19. März 1862, an
welcher Theil genommen haben: Hirschfeld,
Schlueter, Schrader, Mauf und Wol-
lenhlaeger, Appellations-Gerichts-Räthe,
unter Zugiehung des Gerichtsschreibers Ka-
rau, dahin für Recht erkannt: daß das Er-
kenntniß des Einzelrichters des Königl. Kreis-
Gerichts zu Elbing vom 4. December 1861
dahin abzuändern, daß Verklagter der öffent-
lichen Ehrverletzung des Klägers für schuldig
zu erklären, und mit einer Geldbuße von drei
Thalern, im Unvermögensfalle mit zwei Tagen
Gefängniß zu bestrafen, dem Kläger auch die
Befugniß zu ertheilen, den Tenor des Er-
kenntnisses, innerhalb vier Wochen nach be-
schrittener Rechtskraft desselben, einmal auf
Kosten des Verklagten in den Elbinger An-
zeigen bekannt zu machen, und Verklagten zu
den Kosten des Prozesses beider Instanzen zu
verurtheilen.

Von Rechts Wegen.

Ein junger Mann mit den nöthigen
Schulkenntnissen versehen, kann von jetzt ab
als Lehrling in ein Material- und Eisenmaa-
ren-Geschäft eintreten. Das Nähere hierüber
Inneren Sect. Georgendamm No. 1.

Pacht-Gesuch.

Ein Krug oder Mühle, Gastwirth-
schaft, Restauration, wird zu pachten
gesucht, gleichviel wo. — Die Adressen werden
schleunigst unter A. H. in der Expedition
dieses Blattes erbeten.

Es werden 30 Stof Milch gesucht, täglich
des Abends frisch abholen zu lassen. Zu er-
fragen Lange Hinterstraße No. 32.

S. Grunert.

Eine womöglich Parterre-Wohnung von 3
Zimmern nebst Zubehör und gutem Keller,
in der Altstadt gelegen, wird zu Michaeli c.
zu mieten gesucht und Adressen unter F. T.
in der Expedition d. Bl. erbeten.

Eine Stube, parterre, wird zu mieten
gesucht. Näheres Burgstraße No. 26.

Seit längerer Zeit logert bei Herrn D.
Blum in **St. Eylau** eine Kiste, sig. C.
& Co. 2378, wahrscheinlich Cigarren enthal-
tend, welche per Kanalboot ohne Frachtbrief
dort ankam. Der unbekannte Absender resp.
Empfänger beliebe sich bei mir zu melden.
Elbing, im Mai 1862.

Adolph Blum.

Burggarten.

Morgen, Sonntag, den 25. d. Mts.
musikalische Unterhaltung.

Montag, den 26. d. Mts.

Großes Trompetenconcert
im Burggarten. Entrée pro Person 2½ Sgr.
Familien werden berücksichtigt. Anfang 5 Uhr.
Es ladet ergebenst ein **F. Rittich.**

Musikalische Unterhaltung: Sonntag den
26. d. Mts. **C. Schimohr.**

Sonntag d. 25. d.: musikalische Abendunter-
haltung in der „Harmonie“ bei W. Preuß.

Waldschlösschen.
Montag den 26. Mai: musikalische Unterhaltung.

Röwenlust.

Sonntag den 25. d. Mts.:

Musik. Unterhaltung. Anfang 4 Uhr.

Thumberg.

Sonntag, den 25. Mai: musikal. Unterhaltung.

Sonntag, den 25. Mai, findet **Ball**
für anständige Gesellschaft bei mir statt, wozu
ich freundlich einlade.

Julius Schienke, Ellerwald 5. Trift.

Gedruckt und verlegt von
Agathon Bernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Bernich in Elbing.